

# Das Einmaleins für Quotenfrauen

Schwarz-Rot beschließt in Berlin die Frauenquote, und im Vogtland protestiert sich eine Gruppe von Frauen bereits zu. Sie haben gestern ihre „Frauenpower“-Initiative beendet.

VON MANUELA MÜLLER

**PLAUE** – Nicole Groß arbeitet seit 18 Jahren als Textilgestalterin bei Otto Dotzauer in Reumtengrün. Sandra Konowalow ist Kundenbetreuerin bei dem Netzwerk-System-

haus SCB in Plauen. Die Frauen haben eins gemeinsam: Sie saßen in einem Trainingsprogramm für weibliche Nachwuchsführungskräfte.

Teilgenommen haben 18 Frauen aus 15 kleinen vogtländischen Firmen. Nach einem Jahr Chef-Schulung haben sie gestern in Plauen die „Frauenpower“-Initiative beendet. Ein Projekt, das 500.000 Euro gekostet hat und größtenteils mit Fördergeld finanziert wurde. „Die kleinen Firmen haben keine Zeit für Personalentwicklung“, sagt Annett Schmidt, Geschäftsführerin der Fördergesellschaft für berufliche Bildung. Sie hat das Projekt initiiert. Ziel sei es gewesen, Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten zu

unterstützen – und dort die Frauenquote auf Chefposten zu erhöhen. Die 18 Frauen waren von ihren Arbeitgebern vorgeschlagen worden. Sandra Konowalow zum Beispiel, weil sie dem künftigen Geschäftsführer von SCB assistieren soll. Einmal im Monat trainierten die Frauen Chef-Eigenschaften wie diese: Wie reagiert man in Krisen? Wie spricht man, ohne ins Stottern zu kommen?

Vier der 18 Frauen waren bereits zu Beginn des Programms in Führungspositionen. Weitere vier sind aufgestiegen. Eine hat sich selbstständig gemacht und eine die Firma gewechselt. Ein Ergebnis der Umfrage im Rahmen der Initiative ist indes, dass 36 Prozent der Frauen sich

in naher Zukunft nicht beruflich verändern wollen. Weitere zwei Drittel gaben an, Führungstätigkeiten seien für sie kein Lebensziel.

---

## Frauenpower im Vogtland

**Die Initiative ist** ein Projekt der Fördergesellschaft für berufliche Bildung und des Unternehmerverbands Sachsen. Partner sind unter anderem der Vogtlandkreis, die Handwerkskammer, die IHK, die Wirtschaftsunioren Vogtland, der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitsagentur. 500.000 Euro standen zur Verfügung. Die Summe wurde größtenteils über Fördermittel finanziert, 20 Prozent mussten die Träger beisteuern. (nd)